



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz-Nachtigall

Spee, Friedrich von

Münster, 1841

Die Gespons Jesu sucht ihren Bräutigam und findet ihn auf dem
Kreuzwege.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43834

Die Gespons Jesu sucht ihren Bräutigam und
findet ihn auf dem Kreuzwege.

Die reine Sonn' zu Morgen
In sanften Haaren bloß
Den Brand noch trug verborgen
In ihrem Purpurschooß,
Da gab (1) ich mich zu Felde,
Laut rief (2) meinem Schatz,
Der über Gold und Gelde
Bei mir gefunden Platz.

Auf grüner Haid' und Matten,
Bei krausem Lorberbaum,
Ich spreitet' mich in Schatten,
Sank ab in süßen Traum;
Bald wieder ich erwachet',
Mein'n Jesum fande da,
So lieb und freundlich lachet,
Zu mir trat allernah. (4)

Er gleich zu mir thät zielen
Mit reinem Augenblick;
Auf mich mit Haufen fielen
Die Strahlen voller Hitz'.
Die Pfeil' da kamen loffen (5)
Von seinen Auglein theu'r,
So mir das Herz getroffen
Mit bittersüßem Feu'r.

Von feinen Gläserbogen
 Zu mir mit süßem Schein
 Die süße Flämmlein flogen
 Aus beiden Fensterlein. —
 O weh! wann ich der Stunden,
 Wann ich der Zeit gedenk',
 Aus frischgenektter Wunden
 Ich Herz und Wangen tränk'.

Ich dachte, sein genießen, (6)
 Den ich so lang gesucht;
 Wen wollt' es nicht verdrießen?
 Von mir er nahm die Flucht.
 Er sprang durch Feld und Wiesen
 Frisch, fertig, wie der Wind,
 Den Lauf möcht' ihm (7) erkiesen
 Ein frisches Hirschenkind.

„Ihr Töchter, keusch und reine,
 Von Sion, wohl bekannt!
 Zu Tod' ich mich noch weine
 Für (8) Lieb' und Herzenbrand.
 Nun saget mir in Treuen,
 Wo dann sich finden laß',
 Der seither mich geht scheuen
 Mit je zu starkem Paß. (9)

Ich aller Ort' und Plätzen
 Dem Jüngling streiche nach;
 Ach, wolltet ihr nur schwätzen,
 Wen (10) Weg er schleifen (11) mag!
 Ach, wolltet mich nur weisen,
 Den Pfad mir zeigen an!

Nach ihm ich wollte reisen
Durch hoch- und nieder' Bahn."

""Ja, du zuvor vermelde,
Wer ist der Liebste dein?
Sag' uns von diesem Helde,
Sag' an, wer er mag sein?
Uns laß den Jüngling wissen,
Uns mach' denselben kund,
So dir steht abgerissen (12)
In deinem Herzen wund.""

„O Töchter, hoch gepriesen!
Nehmt wahr den Liebsten mein!
Nach Balsam süß und Bitem (13)
Riecht ihm der Athem sein;
Sein Haupt auch raucht und windet (14)
Nach Zimmet und Zibeth.
O seelig, wer nur findet,
Jesum von Nazareth!

Die Morgenröth' erbleichet
Und scheineth gleich dem Roth,
So nur man sie vergleichet
Gen (15) seine Wänglein roth.
Sonn', Mon ha'n ihm entzohlen
Von seiner Stirnen rein
All ihren Glanz und Strohlen, (16)
Den Gold- und Perlenschein.

Corall' und Purpurseiden
Gleich jedes auch erwarb

Von seinen Lippen beiden
 Die schöne Rosenfarb';
 Ist weiß und roth beineben
 Von rothem Traubenschaum,
 Den er erpreßt von Reben
 Mit schwerem Kettesbaum.

Händ', Füß' hat er gefarbet
 In ausgepreßtem Wein,
 In Roth hat er verarbet (17)
 So weißes Elfenbein.
 Ach, zeiget mir die Straßen,
 Sich wo nun er verhält?
 O Gott, wer möcht' umfassen
 Den weiß- und rothen Held!"

„O Mägdlein! wir dich fragen,
 Ist er dann roth und weiß?
 Thut er die Farben tragen
 Von rothem Traubenschweiß?
 Hat er Händ', Füß' gefarbet
 In ausgepreßtem Wein?
 Hat er in Roth verarbet
 So weißes Elfenbein?"

Wohl da dann! wir dir zeigen,
 Wer (18) Orten er mag sein;
 Zum Kreuzweg thu' dich neigen,
 Dort findest ihn allein,
 Allda pflegt er zu schwitzen
 In rothem Kelterhaus,
 Allda die Brunnlein spritzen
 Mit sanft- und lindem Saß.

Allda pflegt er auch brechen
 Die rothe Röslein;
 Obschon die Dörner stechen,
 Sich tröstet er der Pein. ""
 "O Töchter, hoch beflissen!
 Soll ich zum Kreuzweg gahn? (19)
 Ja! frei dann sollet wissen,
 Will tapfer treten an."

Gleich ich zum Kreuzweg kame,
 Gleich rief dem Liebsten mein;
 Gleich dort ich ihn vernahm
 Bezechet in Bitterwein.
 Die Stirn' er hatt' besteckt
 Mit rothen Blümelein,
 In Händen ausgestreckt
 Er trug zwei Rosen fein.

Den Kuch (20) als ich empfand
 Von beiden Rosen roth,
 Im Eilen mir geschwand (21)
 Bei viel zu süßer Noth.
 Er leinet' (22) mich in Armen
 Und hället' ohn' Verdruß,
 Und freundlich thät erwarmen
 Mit manch- und manchem Kuß.

Die Bäcklein er mir klebet'
 Auf meine Wangen beid',
 Mich gütlich legt' und hebet'
 An seine Purpurseit'.
 Da gunnt (23) ich mich erholen,
 Kam wieder zu Verstand.

O weh! doch lag (24) in Kohlen,
In herb- und süßem Brand.

O Süßigkeit in Peinen!

O Pein in Süßigkeit!

Allhie doch will ich leinen (25)

Bis gar in Ewigkeit;

Allhie nun will ich rasten

Mit Jesu, meinem Held.

Ade, Gold, Geld in Kasten!

Ade nun, alle Welt!

-
1. begab. 2. rief ich. 3. fand ich. 4. ganz nah. 5.
 laufen. 6. zu genießen. 7. sich. 8. vor. 9. Scher
 10. welchen. 11. fahren, gehen; denn das W
 Slizen heißt: zerreißen — ferner: gleiten, fahre
 12. gemahlt. 13. Bisam. 14. riecht und duftet.
 gegen. 16. Strahlen. 17. verarbeitet. 18. welche
 19. gehn. 20. Geruch. 21. wurde ich ohnmäch
 22. lehnete, stützte. 23. begann. 24. lag ich.
 lehnen.
-